

## aut.raumproduktion

---

### heimkehren

#### **graft: make it right**

Wie ein paar temporäre Skulpturen Hunderten die Rückkehr in die vom Hurrikan Katrina zerstörten Stadtteile ermöglichen.

### puffern

#### **armin linke: green line – UN-porträts**

Verwandlung eines dokumentarischen Archivs in ein schonungsloses Dokument der letzten Mauer Europas.

### überleben

#### **martin mlecko: BEAUTIES & beasts**

Ein präziser Blick auf Paris, der das tradierte Bild der Stadt mit dem genauso realen „Leben auf der Straße“ überlagert.

### verstetigen

#### **manuel herz: flüchtlingslager**

Flüchtlingslager sind eine direkte Umsetzung von Politik in Raum. Wer trägt die Verantwortung?

### konstruieren

#### **collettivo 99: l'aquila**

Junge „Techniker“, die für das erdbebenzerstörte L'Aquila eine über den Wiederaufbau hinausgehende Transformation planen.

### identifizieren

#### **bad architects: prishtina-connection**

Die Identitätssuche des neugeschaffenen Staatsgebildes Kosovo/a und seiner Patriates, Expatriates und Repatriats.

## heimkehren

[heimkehren] – nach Hause kommen, zurückkommen. Lokale Identität und Heimatverbundenheit sind immer noch wichtige Eckpfeiler der Raumproduktion. Vertriebene, die unfreiwillig ihre Heimat verlassen haben, entwickeln eine große Sehnsucht nach Rückkehr. Selbst in die von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl radioaktiv verseuchte Zone sind zahlreiche Einwohner illegal zurückgekehrt. Flucht vor ökologischen Katastrophen, ethnischen Säuberungen oder ökonomischer Chancenlosigkeit wird voraussichtlich immer mehr Menschen betreffen und Europa in naher

Zukunft vor ungeahnte Herausforderungen stellen. Es ist ein Privileg der Reichen und Gebildeten in einer mobilen Welt zu leben und bei Bedarf von einem Ende der Welt ans andere zu ziehen. Viele Menschen in der Diaspora nehmen Teile ihrer Heimat mit und verankern sie als neue Identität in der Ferne. Diese transnationalen Phänomene sind Teil einer integrativen Gesellschaft. Der Wunsch nach Heimkehr, der Traum von der alten Heimat ist ein elementarer Wunsch, der unabhängig von Wohlstand und sozialer Zugehörigkeit eine starke Triebfeder von Raumproduktion ist.

## ausstellung

22. jänner bis 13. märz

## GRAFT

### make it right – the pink project

#### ausstellungseröffnung mit vortrag

do 21. Jänner, 19.00 Uhr

Einführende Worte: raumtaktik

sto lecture (Vortrag)

GRAFT „Make It Right“

Mit freundlicher Unterstützung von sto

Im August 2005 wurden weite Teile von New Orleans durch den Hurrikan Katrina und die damit einhergehende Flutwelle verwüstet. Nach wie vor können viele der Bewohner, deren Häuser von den verheerenden Überschwemmungen zerstört wurden, nicht zurückkehren. Sie leben in temporären Unterkünften oder über das ganze Land verteilt bei Freunden und Verwandten. Da diese andauernde Vertreibung vor allem ärmere, nicht-weiße Stadtviertel betrifft, sprechen manche Kritiker von einer ethnischen Säuberung.

Als Reaktion auf diese Situation hat der Schauspieler Brad Pitt die Initiative „Make It Right“ ins Leben gerufen, die sich speziell die Sanierung des Stadtteils Lower Ninth Ward zur Aufgabe gemacht hat. Mithilfe renommierter lokaler und internationaler Architekturbüros – von MVRDV über David Adjaye und GRAFT bis zu Shigeru Ban – sollen erschwingliche und nachhaltige Häuser entstehen, die zukünftigen Fluten und Stürmen standhalten.

Als Auftaktveranstaltung dieser effektiven und vielbeachteten Hilfsinitiative realisierte Brad Pitt gemeinsam mit GRAFT Architekten das „Pink Project“. Pinkleuchtende, zeltartige Mini-Häuser wurden als Platzhalter für eine spätere Bebauung über brachliegende Grundstücke im Lower Ninth Ward verteilt. „Why pink? Because it screams the loudest.“ Aufmerksamkeit zu erreichen, Hoffnung zu machen und Spenden zu sammeln – diese Ziele verfolgte und erreichte die temporäre Architekturinstallation. Jenseits von Immobilienspekulationen werden momentan an die 100 Häuser errichtet. Vernetzt mit den Bauherren, alten und neuen Bewohnern, und lokalen Organisationen soll ein ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Stadtteil entstehen. Is Pink the new Green?

Zahlenmäßig sind die bisher errichteten Häuser ein kleiner Beitrag zum Wiederaufbau. Aber sie haben ein ungeheures Potential: Sie zeigen, wie man es richtig machen kann.

#### GRAFT

**lars krückeberg** geb. 1967; 1989–98 Studium an der TU Braunschweig, der Università degli Studi di Firenze und am Southern Californian Institute of Architecture, Los Angeles

**wolfram putz** geb. 1968; 1988–98 Studium an der TU Braunschweig, der University of Utah, Salt Lake City und am Southern Californian Institute of Architecture, Los Angeles

**thomas willemeit** geb. 1968; 1988–97 Studium an der TU Braunschweig und am Bauhaus Dessau

1998 Gründung des Architekturlabels GRAFT für Architektur, Städtebau, Design, Musik und „the pursuit of happiness“ in Los Angeles; seit 2004 Standortpartner Peking: Georg Hoheisel; seit 2007 Standortpartner Los Angeles: Alejandra Likko; derzeit ca. 100 Mitarbeiter in Berlin, Peking und Los Angeles

#### bauten und projekte (Auswahl)

2009 Iveria Hotel, Tiflis; Shotgun House – Make It Right, New Orleans; Russian Jewish Museum of Tolerance, Moskau; City Center Pool Landscape, Las Vegas; Gingko Bacchus Restaurant, Chengdu; 2008 The Emperor Hotel, Peking; Pink Project – Make It Right, New Orleans; Restaurant Brand, Las Vegas; Kinderdentist, Berlin; 2007 Eric Paris Salon, Peking



1



2



3

1 Deconstruction Katrina, Foto Nina Killeen  
2, 3 Pink Project, New Orleans, 2007, Fotos Ricky Ridecos

## puffern

[puffern] – abpuffern, ausgleichen, deeskalieren, abfedern. Ein Puffer kann die Gewalt des Aufpralls abmildern, einen Teil der Energie absorbieren und so den abgepufferten Bereich schützen. Puffer sind dehnbar und flexibel. Zwischen Konfliktparteien und Konflikträumen eingerichtete Puffer sind neutrale Zonen, manchmal sogar exterritoriale Räume. Puffer lösen keine Probleme, sondern vertagen die Lösung – sie sind die Knautschzonen unserer Gesellschaft. Sie schirmen uns von Teilen der Realität ab. Historisch lagen ganze Pufferstaaten zwischen verfeindeten Mächten, Polen zwischen

dem Deutschen Reich und Russland oder Österreich zwischen NATO und Warschauer Pakt. Aktuell bildet Europa einen ganzen Ring von Pufferstaaten aus, um sich Konflikten und Migrationsströmen entziehen zu können. Internationale Organisationen versuchen mit Pufferzonen Kriegsparteien auf Distanz zu halten und Frieden zu sichern. Als Puffergrün bezeichnet man die Büsche zwischen einem Spielplatz und einer Straße, oder auch zu den Nachbarn.

## ausstellung

22. jänner bis 10. april

## armin linke

### green line – UN-porträts

Armin Linke, Fotograf und Filmemacher, arbeitet bei seinen Reisen rund um die Welt an einem laufend ergänzten Archiv über das menschliche Leben und die verschiedenen natürlichen und vom Menschen geschaffenen Landschaften. Er interessiert sich dabei genauso für die zeitgenössische alpine Landschaft wie für die Stadtlandschaften der Megametropolen.

Für seine Arbeit über die Green Line auf Zypern greift Linke auf die umfangreiche Sammlung fotografischer Dokumente des UN-Archivs zurück. Anstatt selbst unter schwierigsten Bedingungen weitere Bilder zu produzieren – das Fotografieren der Zone entlang der Green Line ist strengstens verboten – bedient er sich des, zum Großteil von Soldaten der Stabstelle für Kommunikation aufgenommenen Materials aus dem „Inneren

des Systems“. Das Verschwimmen der Grenze zwischen Fiktion und Realität, das Linke in seinen eigenen Arbeiten immer wieder aufzeigt, stellte er auch bei der Sichtung dieses Materials fest, wo oft unklar ist, ob die Bilder „reale“ Situationen abbilden oder Übungen von Ernstfällen, ob sie extra für das Foto arrangiert wurden oder zu reinen Dokumentationszwecken aufgenommen wurden.

Der Idee des Archivs als konzeptionellem Rahmen folgend selektiert und kategorisiert er diese Aufnahmen nach typologischen und dramaturgischen Kriterien und lenkt so den Blick des Betrachters auf Analogien und Details der Landschaft wie auch auf die Art und Intention der Aufnahmen selbst. In sechs, für die Ausstellung im **aut** zusammengestellten Fotobüchern zeigt er etwa eine endlose Serie von weiß gestrichenen UN-Beobachtungstürmen oder Luftaufnahmen von Kontrollposten, die willkürlich die Landschaft zerschneiden. Durch die Sortierung und Zusammenstellung wandelt sich das ursprünglich rein dokumentarische Archiv in ein schonungsloses Dokument, das ein gleichzeitig poetisches wie verstörendes Bild dieser letzten Mauer Europas entstehen lässt.

### ausstellungseröffnung

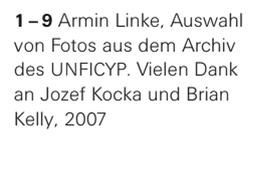
do 21. Jänner, 19.00 Uhr

### armin linke

geb. 1966; lebt und arbeitet in Mailand und Berlin; sein hauptsächlichstes Medium ist die Fotografie; Lehrtätigkeit an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, der Universität IUAV in Venedig und im Rahmen eines Forschungsprojekts am MIT in Cambridge

### ausstellungen (Auswahl)

Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u. a. 2004 Multimediale Installation zeitgenössischer alpiner Landschaft auf der 9. Architekturbiennale in Venedig; Einzelausstellungen u. a. 1995 Moderna Galerija Ljubljana (Slowenien); 1998 Sozialromantischer Ausblick, Newsantandrea, Savona; 2000 Magazzino d'Arte Moderna, Roma; Global Box, Galleria Marabini, Bologna; 2001 Muro temporaneo, Studio Massimo De Carlo, Milano; 2004 An uneven exchange of Power, Storefront for Art and Architecture, New York; Cultural Transmission Center, Peking; 2005 Prospectif Cinéma, Centre Pompidou, Paris; Galleria Luisa Strina, São Paulo; 2007 Galerie Klosterfelde, Berlin; Bruchstücke einer Alpen-Analyse, Galerie im Taxispalais, Innsbruck; 2008 Immaginario Nucleare, Museo della Calcografia, Roma; 2009 Concrete and Samples, Museum für Gegenwartskunst Siegen; Settecentonovantatre, Galleria Base, Firenze



1–9 Armin Linke, Auswahl von Fotos aus dem Archiv des UNFICYP. Vielen Dank an Jozef Kocka und Brian Kelly, 2007

## überleben

[überleben] – auch unter widrigen Bedingungen fortbestehen, dramatische Ereignisse und Veränderungen durchstehen. Menschen überleben unter für uns unvorstellbaren Bedingungen. Außerhalb der etablierten Gesellschaft geht es oft nur ums nackte Überleben. Das nackte Leben besteht aus einfachsten Bedürfnissen wie Unterkunft und Ernährung. Es ist das „survival of the fittest.“ Diese Grundbedürfnisse sind Auslöser einer minimalistischen, optimierten Raumproduktion. Es sind aber auch Traditionen und kulturelle Praktiken, die überleben und als Referenzen in weitere Ent-

wicklungen eingebunden werden. Überleben ist also der Minimalkonsens des Weitermachens. Die seelische und körperliche Unversehrtheit als universelles Menschenrecht wird dabei oft in Frage gestellt. Räumlich und sozial gesehen unterscheidet sich nacktes Überleben von menschenwürdigem Leben. Wie kann Segregation und globale Ungerechtigkeit als Auslöser dieser Gleichzeitigkeiten bekämpft werden? Überleben kann auch das darüber Hinwegkommen bedeuten, ein Anstoß zur Hoffnung.

### ausstellung martin mlecko

22. jänner bis 10. april

### BEAUTIES & beasts

#### ausstellungseröffnung

do 21. Jänner, 19.00 Uhr

#### martin mlecko

geb. 1951 in Essen; lebt in Berlin; arbeitet v. a. mit den Medien Fotografie und Video; Zahlreiche Einzelausstellungen, kuratorischen Projekte und Ausstellungs-beteiligungen u. a. 2004–05 Trilogie „Liebe-Glaube-Hoffnung“, Berlin; 2005 „Familienbande“, Schauraum 1°, Berlin; 2006 „Family Affair“, Kunstthale Wien; „Gewalt und Leidenschaft“, Schauraum 1°, Berlin; 2007 „Fetish I“, Galerie 1blick Hallein; „BEAUTIES & beasts“, Galerie Immanence, Paris; „Das kleine Glück“, found Galerie, Hamburg; 2009 „Hysteria“, c/o Berlin, Berlin

#### verkausawahl

1992 Hennaraum, Wandmalerei, München; 1997 Trinkhalle, Bodenmosaik zur Erinnerung an eine soziale Plastik, Köln; 2001 Wir bauen Berlin, Fotoserie; Waiting/Talking/Shopping/Dressing/Loving, Videoarbeit; 2002 7seas, Videoinstallation, ER-Schiffahrt, Hamburg; 2003 Waterfalls, Videoskulptur im Stadtraum von Moers; 2004 Gewalt und Leidenschaft, Fotozyklus; 2007 „BEAUTIES & beasts“, Fotozyklus

Der Fotograf und Filmemacher Martin Mlecko beschäftigt sich in seinen Arbeiten seit langem mit den „essentiellen Dingen“ des Lebens, mit Schicksalen und ihren räumlichen Verankerungen. Als Autor tritt er in den Hintergrund zugunsten von Konzepten, die eine persönliche, unvoreingenommene Begegnung jedes Einzelnen mit seinen Bildwelten ermöglichen und zugleich übergeordnete, allgemeingültige Zusammenhänge transportieren.

Der im **aut** gezeigte Teil der Arbeit „BEAUTIES & beasts“ entstand während Mleckos Aufenthalt in Paris 2006/07, wo er sich – wie Wolfgang Schöddert schreibt – mit dem Blick des Fremden bis in die gesellschaftliche Peripherie hinein bewegte: „Tradierte und emotionale literarisch-romantische Gedanken an die Stadt hat er auf vielen seiner Gänge mit einem präzisen Blick auf die Wirklichkeit abgeglichen.“

Seine Aufnahmen zeigen eine Seite von Paris, die normalerweise kaum von Besuchern wahrgenommen wird: temporäre Behausungen, Schlafsäcke und Zelte, provisorische Schlafstellen in Hauseingängen, über warmen Lüftungsgittern oder unter Brücken und Unterführungen, in denen sich Obdachlose notdürftig eingerichtet haben. Touristische Motive der romantischen Stadt überlagern sich in Mleckos Fotografien mit der Schilderung des Lebens „auf der Straße“, wie eine zweite Folie schieben sich die sichtbaren Zeichen von Armut über die bekannte, erwartete Kulisse. Indem er dieses andere Paris zeigt, dem man bei genauem Hinschauen nicht entkommen kann, lenkt er die Wahrnehmung auf ein Leben unter veränderten Bedingungen, auf Heimatlosigkeit in einer Metropole, Einsamkeit und Marginalität, eine Existenz ohne Orte des privaten Rückzugs, traditionelle Strukturen oder familiäre Bindung.

Für die Ausstellung „BEAUTIES & beasts“ druckt Mlecko die Fotografien auf Zeitungspapier, hängt sie einander überlappend an die Wand und konfrontiert den Besucher mit einem Teppich aus Eindrücken und Gefühlen. Mit künstlerischen Mitteln rückt er die Ränder der Gesellschaft ins Zentrum des Interesses, aktiviert und verschiebt, ästhetisch wie politisch, die Peripherie.



1



2



3



4



5



6

1–6 Martin Mlecko, aus der Serie „BEAUTIES & beasts“, 2007

## verstetigen

[**verstetigen**] – etwas Temporäres, Vorübergehendes festhalten, eine eigentlich nur kurzfristig gedachte Maßnahme dauerhaft machen, frisch entstandene Verhältnisse festigen, neue Entwicklungen konsolidieren, ungewisse und weiche Strukturen stabilisieren. Menschen auf der Flucht schlagen, wenn sie lange nicht zurückkehren können, an neuen Orten Wurzeln. In fremden Ländern und Städten passen sie sich an die lokalen Gegebenheiten an und bringen gleichzeitig ihre Kultur ein. Die Gemeinschaften entwickeln sich fort und stellen die Basis für die nächste Erweiterung dar, sofern sie auf fruchtbaren Boden gefallen sind, auf eine offene Gesellschaft treffen. Oft finden Flüchtlinge aber abweisende oder gar feindliche Bedingungen vor. Wenn die neue Gemeinschaft also auf ödem Sand gebaut wird, bedeutet ein Verstetigen das Konservieren von Unmenschlichkeit. Solche Orte der Exklusion, Ghettos, Lager, soziale Brennpunkte, abgehängte Regionen müssen verflüssigt werden, anstatt sie in ihrer Hoffnungslosigkeit erstarren zu lassen.

ung dar, sofern sie auf fruchtbaren Boden gefallen sind, auf eine offene Gesellschaft treffen. Oft finden Flüchtlinge aber abweisende oder gar feindliche Bedingungen vor. Wenn die neue Gemeinschaft also auf ödem Sand gebaut wird, bedeutet ein Verstetigen das Konservieren von Unmenschlichkeit. Solche Orte der Exklusion, Ghettos, Lager, soziale Brennpunkte, abgehängte Regionen müssen verflüssigt werden, anstatt sie in ihrer Hoffnungslosigkeit erstarren zu lassen.

## ausstellung

19. feber bis 12. juni

## manuel herz

### flüchtlingslager – idealstädte in staub und schmutz

#### ausstellungseröffnung mit vortrag

do 18. feber, 19.00 Uhr

Einführende Worte: raumtaktik

#### vortrag manuel herz

„Flüchtlingslager sind eine direkte Umsetzung von Politik in Raum. Wer trägt die Verantwortung?“



1



2

Flüchtlingslager sind für den Architekten Manuel Herz die vermutlich direkteste Umsetzung von Politik in Raum. Ausgehend von konkreten Situationen in West- und Zentralafrika setzt er sich mit den Auswirkungen einer bedenklichen Planungsstrategie auseinander. Herz hinterfragt dabei die Rolle des Architekten und Planers in einem Kontext von humanitärer Hilfe in Reaktion auf kriegerische Auseinandersetzungen. So werden beispielsweise die derzeit rund tausend, weltweit existierenden Flüchtlingslager in den meisten Fällen nach ein und demselben Modell der UNHCR gebaut.

Beginnend beim Zelt als zentralem Element in der Ordnungsstruktur und Systematik werden die Lager hierarchisch in Cluster, Blöcken und Sektoren organisiert, durch Wege unterteilt und durch Straßen erschlossen. Dieser auf rein technischer Ebene abgehandelte Planungsansatz ignoriert die sozialen, politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen. Lokale Gegebenheiten und soziale Auswirkungen werden negiert, etwa wenn für Lager im Süden des Tschad bewaldete Flächen mitten in Naturschutzgebieten als Standort zugewiesen werden oder gigantische „Suburbias“ ohne jede städtische Struktur entstehen. Welche Auswirkungen haben Planungsstrategien, wenn sich ursprünglich temporär geplante Flüchtlingslager nach 35 Jahren zu den größten urbanen Siedlungen der gesamten Sahara entwickeln? In wie weit eignen sich gerade die technischen Planungsmodelle für eine politische Instrumentalisierung?

Auf Basis seiner Recherchen und mittels ausgewählter Dokumente verdeutlicht Manuel Herz in der im **aut** gezeigten Ausstellung die Architektur der Flüchtlingslager als Beispiel einer auf europäischen Normen basierenden, fortgesetzten, verstetigten, kolonialen Praxis. „Mit einem einzigen Modell in allen Krisengebieten operieren zu wollen, spiegelt in fast entblößender Weise die Mechanismen und Muster der Kolonialisierungsprozesse des 19. Jahrhunderts wieder, die Werte der Aufklärung in das „wilde Afrika“ oder den Orient bringen sollten. Die schöne Ordnung, die auf westeuropäischen Wertevorstellungen beruht, wirkt jedoch in der staubigen Hitze der Wüste oder den Tropenwäldern, und häufig in nächster Nähe zu kriegerischen Auseinandersetzungen wie eine Narrenplanung.“ (Manuel Herz)

1, 2 Flüchtlingslager,  
Western Sahara  
Fotos Manuel Herz

#### manuel herz

geb. 1969; Architekturstudium an der RWTH Aachen und an der Architectural Association London; 1995–97 Mitarbeit bei Daniel Libeskind; seit 1999 eigenes Büro in Köln; Lehrtätigkeit an der Kungliga Tekniska Högskolan, Stockholm; Bartlett School of Architecture, London (2000–02); Berlage Institute, Rotterdam; Harvard Graduate School of Design; ETH Studio Basel; lebt und arbeitet in Basel und Köln

#### bauten und projekte (Auswahl)

Architekturprojekte in Deutschland und Israel, u. a. 2001–03 Erweiterung und Umbau des Städtischen Museums in Ashdod, Israel (gem. mit Eyal Weizman und Rafi Segal); 2003 Wohn- und Geschäftshaus „Legal/Illegal“, Köln (Deutscher Architekturpreis); in Bau: Jüdisches Gemeindezentrum, Mainz (Wettbewerb 1999); zahlreiche architekturtheoretische Texte u. a. zum Verhältnis von Judentum und Raum, zur „Architektur des humanitären Handelns“ bzw. zu den Planungsstrategien von Flüchtlingslagern

## konstruieren

[konstruieren] – etwas errichten, aufstellen, fügen. Dinge zusammenführen, Zusammenhänge herstellen, entwickeln. Die Konstruktion einer Identität, eines Hauses oder einer Stadt wird von einer Vision, einer Idee geleitet. Etwas Neues aufzubauen, etwas, das die Gesellschaft nach vorne bringt. Jede neue Entwicklung baut auf vorherigen auf und bedient sich rationaler Regeln und Techniken, aber anders als die reine Rekonstruktion, der Wiederaufbau von etwas Altem, oder die Dekonstruktion, die Auflösung in Zeichen und Verweise, ist das Konstruieren eine optimistische,

produktive Haltung. Gedanklich wie physisch entstehen neue Räume. Die Konstruktion von Raum ist auch Produktion von Machtverhältnissen – denn mit der Konstruktion geht die Deutungshoheit einher, von wem und in welcher Weise der konstruierte Raum genutzt werden soll. Auch wenn diese Deutungshoheit subversiv unterlaufen werden kann, ist es für die Produktion von Raum nicht nur wichtig, wer konstruiert, sondern vor allem: für wen und von wem beauftragt.

## ausstellung collettivo 99

19. märz bis 15. mai

## l'aquila – riconversione oltre la ricostruzione

### ausstellungseröffnung mit vortrag

do 18. März, 19.00 Uhr

Einführende Worte: raumtaktik

**vortrag: marco morante**

„Collettivo 99 – Giovani Tecnici Aquilani“ (auf Englisch)

### collettivo 99

#### giovani tecnici aquilani

gegründet im April 2009 als unabhängiger Zusammenschluss junger, unter vierzigjähriger, Architekten, Ingenieure, Stadtplaner, Geologen, Geografen, Soziologen, Anthropologen, Wirtschaftler, Philosophen, Schriftsteller, Historiker etc. aus der Umgebung von L'Aquila;

[www.collettivo99.org](http://www.collettivo99.org)

### marco morante

geb. 1974 in L'Aquila; Architekturstudium an der Universität Pescara; seit 2001 eigenes Architekturbüro in L'Aquila; 2005 Gründung von laq\_architettura gem. mit Maura Scarcella; 2006 Teilnahme an der X. Architekturbiennale, Venedig; u. a. Lehrbeauftragter für Architektur und Städtebau in Barcelona, Lissabon, Pescara und Venedig; Zahlreiche Forschungsarbeiten und Projekte u. a. QSP – Quasi Solo Passive Housing (Wohnbauprojekt, Tricase); SUDstenibility (Autobahnraststätte mit Wasserstofftankstelle an der Autobahn Salerno – Reggio Calabria); Co(u)lture urbane (Städtebauprojekt im Zusammenhang mit dem Leitprojekt L'Aquila 2020); Initiator, Mitbegründer und Sprecher des Collettivo 99



1

Unmittelbar nach dem Erdbeben im April 2009, bei dem große Teile der Stadt L'Aquila zerstört wurden, hunderte Menschen umkamen und zehntausende zu Obdachlosen wurden, bildete sich mit dem „Collettivo 99“ ein interdisziplinäres Kollektiv junger Fachleute aus der Umgebung von L'Aquila, die den Wiederaufbau ihrer Stadt und damit die Zukunft des eigenen Lebensraums selbst in die Hand nehmen möchten.

Die zwischen Strategie und Taktik, zwischen Protest und Vorschlag und zwischen Forschung und politischer Intervention angesiedelten Aktivitäten der Bürgerinitiative konzentrieren sich auf zwei Fronten. Zum einen wehren sie sich gegen die von der Regierung aufoktroierten Wiederaufbaumaßnahmen und arbeiten an der Entwicklung einer schnell funktionierenden Alternative zu dem von der Regierung Berlusconi angeordneten Projekt C.a.s.e., das die obdachlos gewordene Bevölkerung in neu gebauten Wohnblocks außerhalb der Stadt umsiedeln will. Zum anderen sehen sie in der fatalen Situation nach dem Erdbeben auch die Chance einer weitreichenden Verbesserung der Qualität der Stadt und ihres Umlands.

In enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung, mit Unternehmen und führenden Personen der Region und unter Einbeziehung



2

externer Experten verfolgen sie das Ziel, einen Masterplan zu entwickeln, in den globale Themen der heutigen Zeit wie ökologische Nachhaltigkeit genauso einfließen wie die konkreten Bedürfnisse der heutigen und v. a. zukünftigen Bevölkerung von L'Aquila. In einer bislang gegenüber Neuerungen verschlossenen Stadt möchten sie einen tragfähigen Prozess der Transformation in Gang setzen, der über das „reine Zusammensetzen von Scherben“ hinaus geht und L'Aquila in eine nachhaltige Stadt des 3. Jahrtausends verwandelt.

„L'Aquila wird sich verändern, und es wäre gut, wenn dies auf dem besten Weg passiert. Auch wenn es in aller Augen von höchster Dringlichkeit ist, die Stadt so wieder aufzubauen, dass sie in Zukunft Katastrophen standhält, so darf es nicht geschehen, dass wir uns in einer Stadt wiederfinden, die zwar stark ist in Hinblick auf Erdbeben, aber schwach gegenüber allen anderen, weitaus voraussehbareren Entwicklungen.“ (Collettivo 99)

1, 2 Collettivo 99, vorgeschlagene Interventionen in der Altstadt und in der Vorstadt von L'Aquila

**Architektur ist  
Raumproduktion.**

Mauern ziehen. Volumen definiert. Raum durch Grenzen, durch Hüllen bestimmen. Raum ist aber nicht nur der Container, der durch seine Grenzen definiert wird, Raum wird auch durch Handlungen und soziale Interaktion bestimmt. Dieser soziale Raum wird andauernd neu produziert und kann für ArchitektInnen ein ebenso wichtiges Handlungsfeld sein. Dieser Raum ist abhängig von politischen, ökonomischen und kulturellen Rahmenbedingungen – es ist also keine statische Produktion, sondern eine fortwährende, flexible: ausgehandelt von Individuen, von Gruppen, Kulturen und Gesellschaften. Die von raumtaktik kuratierte Ausstellungsreihe „aut.raumproduktion“ reflektiert die heutigen gesellschaftlichen Bedingungen der Raumproduktion, der Produktion von gelebter Umwelt, und welche Rolle diese Räume für die Arbeit und die Entscheidungen von ArchitektInnen spielen. Es geht also weniger um Gebautes als um Entstandenes.

Im auf gibt es 2010 nur eine Ausstellung. Oder auch ganz viele. Jeden Monat werden einzelne Räume neu bespielt und lassen die anderen durch Zusammenhänge in neuem Licht erscheinen. Jeder neu bespielte Raum, jeder neue Beitrag bringt einen neuen Begriff, ein neues Verb in eine Begriffskette. Diese Kette, bestehend aus Verben der Raumproduktion, macht immer wieder einen neuen Sinn und führt durch das gesamte Jahr.

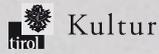


# RAUMPRODUKTION

21.01. - 18.12.2010

01 02 03 04

STADT INNSBRUCK



Arch+Ing  
bm:uk

aut. architektur und firol  
im adambrau  
lois welzenbacher platz 1  
6020 innsbruck  
t +45.512.57 15 67  
f +45.512.57 15 67-12  
www.aut.ee

öffnungszeiten  
di - fr 11.00 - 18.00 uhr  
do 11.00 - 21.00 uhr  
sa 11.00 - 17.00 uhr  
an feiertagen geschlossen



**HEIMKEHREN**  
Gruatt  
21. Januar 2010

**IDENTIFIZIEREN**  
bad architects  
13. März 2010

**KONSTRUIEREN**  
Collectivo 99  
13. März 2010

**VERSTETIGEN**  
Manuel Herz  
13. Februar 2010

**ÜBERLEBEN**  
Martin Miesch  
21. Januar

**LEBEN**

2010

**PUFFERN**

Armin Linke  
21. Januar 2010

**MA**

**BESETZEN**

**VERTEIDIGEN**

**ÜBERBAUEN**

**MACHEN**



raumtaktik



Jacques  
et Brigitte  
.com

Raumproduktion wird von zahlreichen Akteuren und ihren Handlungen bestimmt. Im aut zeigt raumtaktik verschiedene Positionen von ArchitektInnen, KünstlerInnen und AktivistInnen, die sich mit diesen Handlungsweisen auseinandersetzen und so wieder ein Handeln ermöglichen. Diese gesammelten Verben bilden das verbindende Rückgrat der Ausstellung und bekommen mit dem Wechsel einzelner Räume neue Bedeutungen. **Graft Architekten** haben mit ihrem Engagement und Projekt „Make It Right“ ehemaligen Bewohnern eines komplett zerstörten Stadtteils von New Orleans einen Traum erfüllt, sie können **heimkehren**. Um Aufmerksamkeit und Spenden zu generieren haben sie zusammen mit Brad Pitt sehr erfolgreich im „Pink Project“ leuchtende, temporäre Zeltskulpturen aus Gerüst und Textil auf den zerstörten Grundstücken verteilt, die sich während der Kampagne langsam zu neuen Hausvolumen zusammenfügten. Der Fotograf **Armin Linke** zeigt wie UN-Mitarbeiter ihre Arbeit und Situation an der Green Line in Zypern dokumentieren. Sie **puffern** einen ethnischen und religiösen Konflikt ab, der viele Familien in die Flucht getrieben hat und heute noch daran hindert heimzukehren. Der Architekt und Theoretiker **Manuel Herz** zeigt weitere temporäre Puffer, die sich **verstetigen** und unserer Gesellschaft eine scheinbar friedliche Existenz ermöglichen. Die UNHCR baut mit System und Handbuch Flüchtlingslager, um die Folgen von ethnischen, politischen, ökologischen, ökonomischen oder religiösen Fluchtbewegungen und Vertreibungen aufzufangen. Temporär gedacht, bleiben diese Strukturen oft lange bestehen und entwickeln sich zu quasi-urbanen Zentren ohne mit der richtigen Infrastruktur und sozialen Konsistenz ausgestattet zu sein. Herz hinterfragt dabei die Rolle des Architekten und seine ethische Verantwortung, der er in Form eines „hippokratischen“ Eides verbunden sein sollte. **Überleben** muss man nicht nur in Flüchtlingslagern sondern auch auf der Straße, vor unseren Augen, wie der Fotograf **Martin Mlecko** mit seinen Aufnahmen der Unterkünfte von Obdachlosen im touristischen Paris dokumentiert. Das Marginale rückt er ins Zentrum der Betrachtung. Leid und Katastrophe werden oft propagandistisch ausgeschlachtet und zur politischen Profilbildung genutzt, was auch beim Erdbeben in den Abruzzen in Italien der Fall war. **Collettivo 99** ist eine Gruppe lokaler Architekten, Experten und Ingenieure, oder „Jünger Techniker“, wie sie sich selber nennen, die sich gegen diese Vereinnahmung wehrt und ehrliche und ernsthafte Hilfe für die stark zerstörte Stadt L'Aquila einfordert. Für sie ist es wichtig mit lokalen Kräften zu arbeiten und eine lokale Struktur zu schaffen um so ein neues, besseres, aber kulturell dem alten verbundenes L'Aquila zu **konstruieren**. **Bad Architects** zeigen gleichzeitig wie schwer es ist sich mit einem neugeschaffenen Gebilde zu **identifizieren**. Prishtina sucht nach einer neuen Identität seit es 2008 zur Hauptstadt des Kosovo/a wurde und sich die Einwohnerzahl mehr als verdoppelt hat. Während parallel geflohene Kosovaren in aller Welt ihre Heimatverbundenheit mit Dekorationen ausdrücken und einen transnationalen Raum in ihre alte Heimat aufspannen ...

## identifizieren

[**identifizieren**] – idem fieri, das selbe werden, erkennen, wer jemand ist, was etwas ist. Gleichsetzen und dessen Eigenheiten übernehmen; damit übereinstimmen und es zum eigenen Bestreben, zum Leitbild machen. Identität ist eine Konstruktion; sie dient der Grenzziehung zwischen Individuen und Gruppen. Diese Grenzen sind flexibel und werden deshalb oft umkämpft. Diese Konflikte um Identitätskonstruktion und die Hegemonie der unterschiedlichen kulturellen Codes werden im Raum ausgetragen, und zwar nicht nur auf den Schlachtfeldern militärischer Konflikte,

sondern auch in Raumplanung, Städtebau und Architektur. Die Konstruktion von kultureller Identität ist eine Raumproduktion – insbesondere, wenn in Zeiten globaler Migration und Mobilität sich die als eine Gemeinschaft identifizierenden Gruppen nicht nur in zusammenhängenden, historisch gewachsenen Räumen konzentrieren, sondern parallel, weltweit verstreut, Anschluss und Kontakt halten.

## ausstellung bad architects group (ursula faix, paul burgstaller) prishtina-connection

19. märz bis 12. juni

### ausstellungseröffnung

do 18. März, 19.00 Uhr

### vortrag bad architects group

do 25. März, 19.00 Uhr

„bad-connection“

### bad architects group

**ursula faix** geb. 1968; Architekturstudium an der TU Wien und an der Rhode Island School of Design (USA); 1996–99 Mitarbeit bei M. Fuksas in Wien und Rom; seit 2004 wiss. Mitarbeiterin am Institut für Städtebau und Raumplanung, Universität Innsbruck; seit 2007 Gastprofessur für „City Planning“ an der University for Business and Technology in Prishtina, Kosovo/a

**paul burgstaller** geb. 1976; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; Mitarbeit u. a. bei Behnisch & Partner, West8 und OMA (Rem Koolhaas); seit 2007 Gastprofessur für „City Planning“ an der University for Business and Technology in Prishtina, Kosovo/a; seit 2008 Gast-Lehrbeauftragter am Institut für Gestaltung und am Lehrstuhl für Architekturtheorie der Universität Innsbruck

2006 Gründung von bad architects group; neben klassischer Architekturproduktion thematische Arbeit an Einflüssen medialer Repräsentationen von Stadt und deren Auswirkungen auf Architektur (gem. mit bad architects network); Projekte u. a. „DE-tro-IT“ (Shrinking Cities), „The POWER of the UNESCO World Heritage“ (3rd Architecture Biennale Rotterdam), „Urban Debris“ (Triennale Oslo); 2009 Herausgabe der Publikation „Prishtina Capital“, UBT, Prishtina Kosovo/a



Aufgrund der Unabhängigkeitserklärung im Februar 2008 wurde Kosovo/a ein eigener Staat und Prishtina eine Hauptstadt. In dieser Umbruchphase bilden sich neue Identitäten, Potenziale, Gesetzmäßigkeiten, jedoch auch Probleme. Während Kosovo/a nach seiner Identität sucht, pflegen die kosovo-albanischen expatriates in aller Welt die alten kosovo-albanischen Traditionen, überbrücken via Skype, Facebook und Twitter die physische Distanz zu ihren Familien und versuchen sich gleichzeitig in einer anderen Gesellschaft einzufinden.

Repatriates, die im Ausland erfolgreich waren und jahrelang ihre Familien im Kosovo/a mit Überweisungen versorgten, kehren als „voluntary prisoners“ teilweise wieder in ihre Heimat zurück, um nun vor Ort mitzuhelfen, das Land aufzubauen. Sie bringen dabei neue, in London, New York oder Johannesburg erlernte Gepflogenheiten mit, die wiederum die locals in ihrer Lebensweise beeinflussen.

Dieser soziale und gesellschaftliche Wandel beeinflusst indirekt die gebaute Umwelt, vor allem in Prishtina. Eine Heerschar unverputzter generi-

scher Ziegelbauten mit Satteldach, die als rohe Landnahme zu deuten sind, prägen zusammen mit den kühnen informellen Dachausbauten das Erscheinungsbild Prishtinas entscheidend mit.

bad architects group forscht in diesem sich gegenseitig beeinflussenden Kreislauf von sich formierenden Markern nach Mutationen kosovarischer Identität. Wie lange würde es dauern, bis von einer „kosovarischen Architektur“ die Rede sein könnte oder wie würde ein Architekturvavillon auf einer der Biennalen, ein sozusagen gebauter expatriate und Botschafter kosovarischer Identität wohl aussehen? Welches Image würde er vermitteln? Welche kulturellen remittances brächte er nach Prishtina und könnte er jemals als repatriate nach Kosovo/a zurückkehren?

1 Skulptur „NEWBORN“, Prishtina, enthüllt zur Unabhängigkeitserklärung am 17. 02. 2008  
Foto Günter R. Wett

## nimm 3 diplomanden ...

do 28. jänner, 19.00 uhr

**martin kircher • gianluca pagliara • eric christiansen**

Im Mittelpunkt des von Reinhardt Honold, Architekt und Gründungsmitglied des Architekturforum Tirol (heute **aut**), zusammengestellten und moderierten Abends stehen die Diplomarbeiten von drei jungen Architekten.

Martin Kircher, Honolds allererster Diplomand, beschäftigt sich in „squatter space“ beispielhaft mit dem Thema Stadterweiterung und Stadtverdichtung in einer realen Situation und entwirft eine konkrete Utopie für Innsbruck.

Die persönliche Erfahrung als zweisprachig aufgewachsener „Architektenmensch“, das damit verbundene permanente Erleben zweier Kulturen und die Frage nach der kulturellen Zugehörigkeit sind Ausgangspunkt für Gianluca Pagliaras, 2010 als Buch erscheinende Arbeit „fragmente/frammenti“. In einer Zeit, in der Nationalismen gründlich überdacht werden müssen, ist seine textliche und bildliche Auseinandersetzung mit

Fragestellungen der sprachlichen, kulturellen und historischen Identität in Südtirol ein wichtiger und literarisch hochwertiger Beitrag.

Eric Christiansen wiederum widmet sich in seiner Diplomarbeit dem Thema der „new school“ und plädiert in einem architektonischen Pamphlet für ein grundlegend anderes Bildungssystem und einen fundamental anderen Umgang mit den Heranwachsenden.

„Die von mir ausgewählten jungen Kollegen haben alle drei in Innsbruck Architektur studiert und ich hatte das Vergnügen, der Betreuer ihrer Diplomarbeiten zu sein – Arbeiten, die sich mit wichtigen Fragen unserer Zeit beschäftigen. Anhand dieser fundierten Auseinandersetzungen möchte ich an diesem Abend auch ausschnitthaft vermitteln, worüber auf der Architektur fakultät nachgedacht wird.“ (Reinhardt Honold)

### **martin kircher**

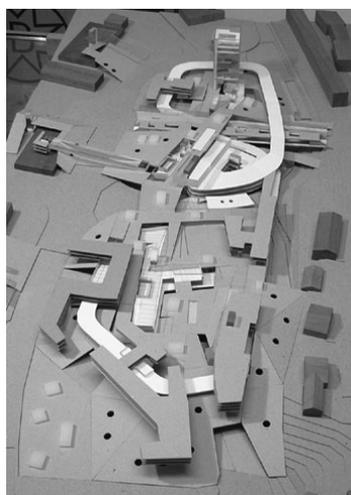
geb. 1969 in Feldkirch (Vgb.); 1990–2001 Studium der Architektur in Innsbruck; Thema der Diplomarbeit „squatter space“; lebt und arbeitet in Innsbruck

### **gianluca pagliara**

geb. 1976 in Innichen (Südtirol); 1999–2008 Studium der Architektur in Innsbruck; Thema der Diplomarbeit „fragmente/frammenti“; lebt und arbeitet in Bozen

### **eric christiansen**

geb. 1978 in Luxemburg; 1998–2008 Studium der Architektur in Innsbruck; Thema der Diplomarbeit „new school“; lebt und arbeitet in Innsbruck



1



2



3

1 Martin Kircher „squatter space“, Modellfoto  
2 Eric Christiansen, „new school“, Modellfoto  
3 Gianluca Pagliara „fragmente/frammenti“, Buchcover

## aut: door 6

sa 6. märz, 11.00 uhr

## auf zur hungerburg mit angelika schafferer

### **treffpunkt**

Station Kongress der Hungerburgbahn

**dauer** ca. 2 Stunden

**kosten** Euro 8,- zuzüglich Fahrtkosten Hungerburgbahn

Maximal 25 TeilnehmerInnen

**anmeldung erforderlich**

telefonisch 0512. 57 15 67 oder E-Mail an office@aut.cc

### **angelika schafferer**

Studium der Germanistik und Politikwissenschaft in Innsbruck; seit 1997 Kulturvermittlerin an der Schnittstelle zwischen Publikum und Objekt in Museen und im öffentlichen Raum

Das bis ins 19. Jahrhundert „auf Grauenstein“ genannte Plateau hoch über Innsbruck entwickelte sich rund um 1900 zu einem aufstrebenden Wohn- und Erholungsgebiet, das durch die 1906 von Josef Riehl errichtete Standseilbahn von der Stadt aus erschlossen wurde. 1912 folgten ein See samt Wasserfall und Aussichtsturm, 1928 die Nordkettenbahn mit den wegweisenden Stationsbauten von Franz Baumann sowie 1932 das Hotel Mariabrunn von Siegfried Mazagg. Bis heute ist dieses nach Süden orientierte Gebiet rund um die Hungerburg eine attraktive Wohngegend, die ab den 1980er Jahren einen weiteren Bebauungsschub erfuhr.

Der Stadtspaziergang „aut: door 6“ führt ausgehend von den neuen Stationsbauten von Zaha Hadid und der von Schlögl & Süß adaptierten Talstation der Nordkettenbahn u. a. zu Bauwerken von Siegfried Thurner, Josef Lackner, Holzbox Tirol und Hanno Vogl-Fernheim.



1

1 Zaha Hadid, Bergstation Hungerburgbahn, Innsbruck  
Foto aut. architektur und tirol

## vor ort 103

sa 27. feber, 11.00 uhr

## david chipperfield architects • dieter mathoi architekten kaufhaus tyrol, innsbruck

### treffpunkt

Haupteingang, Maria-Theresien-Straße, 6020 Innsbruck

Eintritt frei  
keine Anmeldung erforderlich

### david chipperfield

geb. 1953 in London; Studium an der Kingston School und an der Architectural Association in London; seit 1984 eigenes Büro David Chipperfield Architects in London; derzeit über 180 Mitarbeiter an Bürostandorten in London, Berlin, Mailand und Shanghai

### bauten (Auswahl)

Zahlreiche Bauten und Projekte weltweit, zuletzt 2009 Anchorage Museum im Rasmuson Center, Anchorage (Alaska); Neues Museum, Berlin; Friedhof San Michele, Venedig; Justiz-Stadt, Barcelona; 2008 Wohnviertel Ninetree Village, Hangzhou (China); Pavillon des Kivik Art Centre, Kivik (Schweden); Bailujun Residential District, Liangzhu Cultural Village (China)

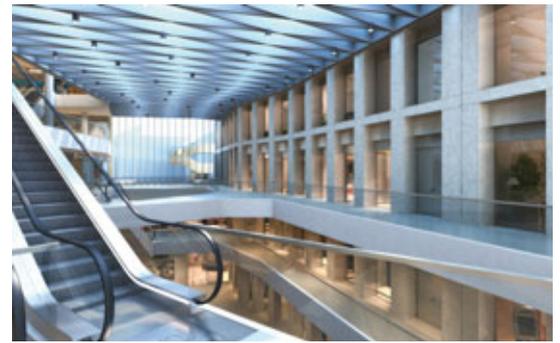
Kaum ein Bauvorhaben hat in den vergangenen Jahren in Innsbruck so hitzige Diskussionen ausgelöst, wie die verschiedenen Projekte für den Neubau des Kaufhaus Tyrol. Zuerst ein Wettbewerb für die „Schauseite“ an der Maria-Theresien-Straße, dessen Siegerprojekt verworfen wurde, dann ein vom Denkmalschutz geprägtes, in der Architektenschaft heftig angefeindetes Kompromissprojekt und schlussendlich der komplette Neustart mit einem Direktauftrag an David Chipperfield.

Sein Entwurf, der nicht nur die Front entlang der Maria-Theresien-Straße, sondern den gesamten Kaufhauskomplex umfasst, basiert auf einem respektvollen Umgang mit der historischen Substanz. In das heterogene, über mehrere Jahrhunderte gewachsene Straßenensemble setzt er einen dezidiert zurückhaltenden Baukörper, dessen langgezogene, in strengem Stahlbetonraster und mit großen Fensterflächen entwickelte Fassade durch ein zweifaches Abknicken und ein zurückgesetztes Dachgeschoss strukturiert wird.

Kurz vor der offiziellen Eröffnung bietet dieses „Vor Ort“-Werkgespräch die Möglichkeit, das neue Kaufhaus gemeinsam mit René Benko (Bauherr), Christoph Felger (Design Director, David Chipperfield Architects), Dieter Mathoi und Axel Birnbaum (Dieter Mathoi Architekten) zu besichtigen.



1



2

1, 2 Kaufhaus Tyrol, Innsbruck  
Visualisierungen comm.ag

## vor ort 104

sa 13. märz, 11.00 uhr

## arge moser kleon moser pflegezentrum gurgltal, imst

### treffpunkt

Vorplatz in der Schafgasse,  
6460 Imst

Eintritt frei  
keine Anmeldung erforderlich

### moser + kleon architekten

**thomas moser** geb. 1954; Architekturstudium an der TU Innsbruck; 1987 – 94 Arbeitsgemeinschaft mit Peter Riepl in Linz; seit 1994 eigenes Büro in Innsbruck

**werner kleon** geb. 1962; Architekturstudium an der TU Innsbruck; 1991 – 95 Mitarbeit Büro Johann Obermoser; 1995 – 98 Projektleiter Büro Thomas Moser

seit 1998 Bürogemeinschaft Moser + Kleon Architekten in Innsbruck

### bruno moser

geb. 1969; Architekturstudium an der TU Innsbruck; Mitarbeit u. a. in den Büros von Wolfgang Pöschl und Edd Henrich; seit 2001 selbständiger Architekt; seit 2003 eigenes Büro in Breitenbach am Inn

Das neue Pflegezentrum Gurgltal – ein Gemeinschaftsprojekt von sechs Gemeinden – ersetzt zentrumsnah das vor einigen Jahren abgerissene Altenheim der Barmherzigen Schwestern. Ausgehend von dem Wunsch nach einem „Pflegedorf“ wurde 2007 ein offener, 2-stufiger Architektenwettbewerb durchgeführt, dessen Ergebnisse aufzeigten, dass ein dörfliches Erscheinungsbild nicht wirklich sinnvoll ist.

Das nun umgesetzte Siegerprojekt transponiert den dörflichen Charakter auf die Ebene der Organisation, indem ein Wohngruppenmodell mit vier Gruppen zu je 12 bis 14 BewohnerInnen und jeweils eigener Küche angeboten wird – eine zentrale Küche existiert nicht. In familiärem Ambiente finden die betagten BewohnerInnen ein mit angemessenen, zeitgenössischen Mitteln gestaltetes neues Zuhause. Der 3-teilige Baukörper – die Obergeschosse wurden in Holzbau, der Rest in Massivbau ausgeführt – ordnet das urbane Umfeld neu. Von einem im Westen angeordneten großen Vorplatz aus führen alle Hauptzugänge ins Haus und erschließen das Pflegeheim selbst sowie das im Erdgeschoss angeordnete Café, den Sozial- und Gesundheitssprengel und die Tiefgarage.

Im Rahmen des „Vor Ort“-Werkgesprächs führen Vertreter der Architekten und Bauherren durch dieses, mit dem städtischen Leben vernetzte, 2010 fertig gestellte Pflegezentrum.



1



2

1, 2 Pflegezentrum Gurgltal, Imst  
Fotos ARGE Moser Kleon Moser

## [typo]graphic

di 23. märz, 20.00 uhr

## anita kern: von kolo moser bis stefan sagmeister grafik-design von der wiener moderne bis heute

### anita kern

geb. 1964; Studium des Grafikdesigns, der Werbung sowie der Kultur- und Geistesgeschichte, Hochschule bzw. Universität für angewandte Kunst, Wien; Grafikdesignerin, Art Directorin und Autorin; 2009 Kuratorin der Ausstellung „Grafikdesign von der Wiener Moderne bis heute. Von Kolo Moser bis Stefan Sagmeister“, Wien

Nähere Informationen zum Vortrag und den weiteren Veranstaltungen von wei sraum [www.weissraum.at](http://www.weissraum.at)

Die Geschichte des österreichischen Grafikdesigns ist ein relativ unausgeleuchteter Raum, viele der heimischen Grafikdesigner und Typographen und deren Arbeiten sind wenig bekannt – auch weil Grafikdesign im Gegensatz zu Produktdesign fast keine gesellschaftliche, besonders aber keine wissenschaftliche Lobby hat.

Dieses Vakuum füllte nun die Kommunikationsdesignerin und Autorin Anita Kern. Ihr Vortrag wird durch 100 Jahre Designgeschichte führen – von den Plakaten der Wiener Secessionisten über die reduzierte Formensprache eines Julius Klinger oder Joseph Binder bis hinauf in die Gegenwart, etwa zu Stefan Sagmeister. Dabei eröffnen sich historischer Kontext, gesellschaftliche Hintergründe und internationale Verknüpfungen.

Neben Anita Kern werden im kommenden Jahr weitere namhafte nationale und internationale GestalterInnen im Rahmen der von **wei sraum** – Forum für visuelle Gestaltung Innsbruck in Kooperation mit **aut. architektur und tirol** veranstalteten Vortragsreihe **[typo]graphic** nach Innsbruck kommen, u. a. Luc(as) de Groot, Martin Ulrich Kehrer und Walter Pamminger, Anne-Christine Krämer und Erik Spikermann.

Zudem starten im Mai 2010 die **wei sraum** Workshops. Den Anfang macht Bernhard Sanders in seiner Buchbinder-Werkstatt, die weiteren Workshops, u. a. mit den Typejockeys, Jost Hochuli, Harry Metzler und Christian Mariacher, werden dann im Seminarraum des Badehaus am Campingplatz Natterer See stattfinden.

## aut: kids

fr 22. 1., fr 26. 2. und fr 26. 3.

## modellbauwerkstatt

### drei workshops für junge besucherinnen

**dauer** jeweils 14.30 bis 17.00 Uhr

**kosten** Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

Für Kinder von 7 bis 13 Jahren

#### **konzept und durchführung**

Monika Abendstein (Architektin)  
Pia Sandner

#### **information und anmeldung**

bis spätestens zwei Tage vorher  
telefonisch 0512. 57 15 67 oder  
E-Mail [office@aut.cc](mailto:office@aut.cc)

In der Modellbauwerkstatt können wir unserer Phantasie freien Lauf lassen. In drei aufeinanderfolgenden Workshops werden wir ein Haus für Kinder entwerfen und verschiedene Modellstudien dazu konstruieren. Anhand von Massenmodellen, Arbeitsmodellen bis hin zu kleinsten Detailmodellen z. B. von einem ungewöhnlichen Sitz- und Spielmöbel werden wir unsere Ideen präsentieren.

Wir modellieren, experimentieren und bauen mit so unterschiedlichen Materialien wie Holz, Ton, Gips, Karton, Metall, Plexiglas, Styropor. Zum Abschluss werden wir uns mit einer speziellen kleinen Kamera durch die gebauten Raumsituationen bewegen und sie filmisch festhalten.



1 Foto aut. architektur und tirol

## aut: minikids

mi 10. 2. und mi 10. 3.

## „archi und turi laden dich ein“

### architekturspiele für kinder von 4 bis 6 jahren

**dauer** jeweils 14.30 bis 16.00 Uhr

**kosten** Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

Für Kinder von 4 bis 6 Jahren

#### **konzept und durchführung**

Monika Abendstein (Architektin)  
Judith Prossliner

#### **information und anmeldung**

bis spätestens zwei Tage vorher  
telefonisch 0512. 57 15 67 oder  
E-Mail [office@aut.cc](mailto:office@aut.cc)

Mit **aut: minikids** bietet **aut** erstmals auch ein Architekturvermittlungsprogramm für Kinder von vier bis sechs Jahren an. Über Geschichten, räumliche Experimente im Maßstab 1:1 und das Bauen von Modellen mit unterschiedlichsten Materialien lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise Themen der Architektur wie Raum und Licht, Form und Material, Maßstab und Proportion oder Zeit und Bewegung kennen.

Archi und Turi begleiten die Kinder auf ihren Entdeckungsreisen und erkunden gemeinsam mit ihnen die Welt und die Dinge, die sie schön machen. Gemeinsam spielen sie mit Seifenblasen, Luftballons und Polstern, bauen sich ein Höhle, einen Turm oder ein wackeliges Haus, die winzig kleinste und die allergrößte Welt, so klein, dass es gerade noch groß genug für eine Schnecke ist und so groß, dass sich sogar ein Elefant noch darin verirrt.



1 Foto aut. architektur und tirol

## aut: intern werden sie mitglied

### mitgliedschaft – jahresbeiträge

750,-	Juristische Person
190,-	Einzelperson
80,-	Ermäßigung AbsolventIn
25,-	StudentIn
10,-	Portospende (ohne Mitgliedschaft)

**aut. architektur und tirol** ist ein Verein, der zu einem großen Teil von seinen Mitgliedern getragen wird, die damit die kontinuierliche Arbeit unterstützen und die Realisierung der vielfältigen Aktivitäten ermöglichen. Zusammen mit den Sponsorengeldern tragen die Mitgliedsbeiträge zu einem ausgesprochen hohen Eigenfinanzierungsanteil des **aut** bei.

Mitglieder erhalten Ermäßigungen bei Publikationen und Exkursionen, kostenlose Führungen durch die Ausstellungen und werden laufend über aktuelle Projekte und Veranstaltungen informiert.

### aut: info

Zusendung der Programmzeitschrift und/oder Aufnahme in den elektronischen Newsletter telefonisch 0512. 57 15 67 oder per E-Mail an [office@aut.cc](mailto:office@aut.cc)

### aut: mitglieder (stand 11/2009)

Adamer + Ramsauer Architekten, Walter Ager, Ernst Aichbauer, Alu-König-Stahl GmbH, Arch. Orgler ZT-GmbH, Architekturhalle Wulz-König, Architekturteam Steinklammer, aste architecture, **ATP Holding**, Christian Bailom, Bartenbach Lichtlabor, Ivo Barth, beaufort architekten, **BENE Büromöbel AG**, **BIG Art & Architektur**, **Binder Holz GmbH**, Axel Birnbaum, Clemens Bortolotti, Eva Brenner, Bettina Breschar, Ingeborg Bruch-Leitner, Alfred Brunnsteiner, BTW – Bank für Tirol und Vorarlberg, Norbert Buchauer, Paul Burgstaller, Richard Cazonelli, columbosnext, conceptlicht at, Hermann Czech, Astrid Dahmen, Daniela Amann, Florian Lutz, Die Innsbrucker Grünen, Claudius Dialer, Michael Diem, Dinkhauser Kartonagen, Gerhard Dollnig, Csaba Dregelyvari, Hugo Dworzak, Ralf Eck, Andreas Egger, **Eternit Werke Ludwig Hatschek AG**, Ursula Faix, Peter Feichtinger, Martin Feiersinger, Stefan File, Andreas Flora, Helga Flotzinger, Claudia Fritz, **Fröschl Bau AG**, Fuchs + Peer, Daniel Fügenschuh, Julia Fügenschuh, Claudia Garber, Gärtner & Neururer ZT GmbH, Christoph Gassner, Thomas Giner, Monika Gogl, Karl Gostner, Hansjörg Griesser, Georg Gschnitzer, Manfred Gsottbauer, Katharina Gürtler, Alexander Haider, Doris Hallama, Haslinger & Gstrein GmbH & Co KEG, Karl Heinz, Margarethe Heubacher-Sentobe, Gerhard Hof, **Hollaus ZT GmbH**, Christof Hrdlovics, **Hypo Tirol Bank AG**, Luis und Sabine Ilmer, **IIG – Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KEG**, Jabornegg & Pálffy, Carolien Jäger-Klein, Peter Joas, **Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg**, Hermann Kastner, Armin Kathan, Leopold Kaufmann, Martin Kinzner, Walter Klasz, Edwin Klausner, kleboth.lindinger ZT-KEG,

Werner Kleon, Ursula Klingan, Bernhard Knoflach, Rainer Köberl, Manfred König, Veronika König, Ricarda Kössl, Wolfgang Kritzinger, Daniela Kröss, Inkarie Lackner, **Land Tirol**, Antonius Lanzinger, Manfred Leckschmidt, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Barbara Linsberger, Ernst Lobenwein, Bart Lootsma, Peter Lorenz, Michael Lukasser, Hans-Peter Machné, Madritsch Pfurtscheller, **Malojer Baumanagement GmbH & Co**, Gerhard Manzl, Dieter Mathoi, Klaus Mathoy, Maria Luise Mayr, Peter Mayrhofer, Eva Meisinger, Carola Meissl-Handle, Richard Messner, Stephan Metzner, Florian Millonig, Bruno Moser, Thomas Moser, **MPREIS WarenvertriebsGmbH**, **NEUE HEIMAT TIROL**, Alois Neururer, Markus Neuwirth, **Nickl & Partner Architekten**, Noldin & Noldin Architekten, Johann Obermoser, ohnmacht-flamm-architekten, Horst Parson, Hanno Parth, Veit Pedit-Bodvay, Irmi Peer, Walter Peer, Georg Pendl, Paul Petter, Michael Pfleger, Thomas Posch, Wolfgang Pöschl, Michael Prachensky, Walter Prenner, Alexander Protopopow, Raimund Rainer, Markus Raithmayr, Mario Ramoni, Irmgard Reinpold, Iris Reiter, Peter Reiter, Helmut Reitter, Rheinzink Austria GmbH, riccione architekten, Florian Riegler, Roger Riewe, Johann Ritsch, Marianne Rossmann, Johanna Rotter, Wolfgang Sachs, Werner Sallmann, Elisabeth Salzer, sapinski salon, Martin Scharfetter, Eva Schlegel, Hanno Schlögl, Erika Schmeissner-Schmid, Johannes Schmidt, Arno Schneider, Katia Schneider, Georg Schöpf, Martin Schranz, David Schreyer, Bruno Schwamberger, Sedus Stoll GesmbH, Helmut Seelos, Paul Senfter, Thomas Simma, Stadt Innsbruck, **Steinbacher Dämmstoff GmbH**, Michael Steinlechner, Josef Stockinger, Philipp Stoll, Jörg Strelti, Erich Strolz, Daniel Süß, teamk2 architects, Heinz Tesar, **TIGEWOSI**, Tirol Werbung GmbH, **Tiroler Sparkasse Bank AG**, Günter Töpfer, Wolfgang Tröger, Astrid Tschapeller, Dieter Tuscher, Umfeld ziviltechniker gmbh, undarchitektur feichtinger klima, Simon Unterberger, Armin Walch, Johann G. Waldhart, Peter Watzel, Wolfgang Weiler, Martin Weiskopf, Anton Widauer, Johannes Wiesflecker, Erich Wucherer, ZV Zentralvereinigung der Architekten Österreichs – Landesverband Tirol, ZIMA Tirol

### subventionsgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur  
Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Kultur  
Stadt Innsbruck  
Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

### jahrespartner

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH  
SIGNA Holding GmbH  
Sto Ges.m.b.H.  
D. Swarovski & Co.  
Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

### sponsoren und förderer

Bene Büromöbel  
MPREIS WarenvertriebsgmbH  
Einrichtungshaus Wetscher

bm:uk

 Kultur

 STADT INNSBRUCK

Arch+Ing

 HALOTECH LICHTFABRIK

 SIGNA DEVELOPMENT

 sto

 SWAROVSKI

 INNSBRUCK Die Hauptstadt der Alpen.

 bene

 MPREIS

 WETSCHER

## programmübersicht

<b>do</b>	21.01.10	19.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung aut.raumproduktion.1 heimkehren puffern überleben</b>
			„GRAFT: Make It Right – The Pink Project“
			„Armin Linke: Green Line – UN-Porträts“
			„Martin Mlecko: BEAUTIES & beasts“
			<b>sto lecture</b> GRAFT „Make it Right“
<b>fr</b>	22.01.10	14.30 Uhr	<b>aut: kids</b> „Modellbauwerkstatt I“
<b>do</b>	28.01.10	19.00 Uhr	<b>nimm 3</b> „Diplomanden“ mit Martin Kircher, Gianluca Pagliara und Eric Christiansen
<b>mi</b>	10.02.10	14.30 Uhr	<b>aut: minikids</b> „Archi und Turi laden dich ein“ Architekturspiele für Kinder von 4 bis 6 Jahren
<b>do</b>	18.02.10	19.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung aut.raumproduktion.2 heimkehren puffern überleben verstetigen</b>
			„Manuel Herz: Flüchtlingslager. Idealstädte in Staub und Schmutz“
			<b>vortrag</b> Manuel Herz „Flüchtlingslager sind eine direkte Umsetzung von Politik in Raum. Wer trägt die Verantwortung?“
<b>fr</b>	26.02.10	14.30 Uhr	<b>aut: kids</b> „Modellbauwerkstatt II“
<b>sa</b>	27.02.10	11.00 Uhr	<b>vor ort 103</b> David Chipperfield Architects, Dieter Mathoi Architekten „Kaufhaus Tyrol“, Innsbruck
<b>sa</b>	06.03.10	11.00 Uhr	<b>aut: door 6</b> „Auf zur Hungerburg“ mit Angelika Schafferer
<b>mi</b>	10.03.10	14.30 Uhr	<b>aut: minikids</b> „Archi und Turi laden dich ein“ Architekturspiele für Kinder von 4 bis 6 Jahren
<b>sa</b>	13.03.10	11.00 Uhr	<b>vor ort 104</b> ARGE Moser Kleon Moser „Pflegezentrum Gurgltal“, Imst
<b>do</b>	18.03.10	19.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung aut.raumproduktion.3 puffern überleben verstetigen konstruieren identifizieren</b>
			„Collettivo 99: L'Aquila – riconversione oltre la ricostruzione“
			„bad architects group: Prishtina-Connection“
			<b>vortrag</b> Marco Morante „Collettivo 99 – Giovani Tecnici Aquilani“
<b>di</b>	23.03.10	20.00 Uhr	<b>[typo]graphic</b> Anita Kern „Von Kolo Moser bis Stefan Sagmeister. Grafik-Design von der Wiener Moderne bis heute“
<b>do</b>	25.03.10	19.00 Uhr	<b>vortrag</b> bad architects group (Ursula Faix, Paul Burgstaller) „bad-connection“
<b>fr</b>	26.03.10	14.30 Uhr	<b>aut: kids</b> „Modellbauwerkstatt III“
<b>vorschau</b>			
<b>do</b>	15.04.10	20.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung aut.raumproduktion.4 verstetigen konstruieren identifizieren besetzen verteidigen</b>
<b>do</b>	20.05.10	20.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung aut.raumproduktion.5 verstetigen identifizieren besetzen verteidigen machen</b>
<b>fr</b>	28.05.10		<b>architekturtage 2010</b>
<b>sa</b>	29.05.10		„Ansichtsexemplar – Architektur eins zu eins erleben“
<b>do</b>	17.06.10	20.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung aut.raumproduktion.6 besetzen machen mitnehmen überbauen umbauen</b>

### impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
aut. architektur und tirol  
im adambrau. lois welzenbacher platz 1  
6020 innsbruck. austria  
www.aut.cc, office@aut.cc  
t + 43.512.57 15 67  
f + 43.512.57 15 67 12

### öffnungszeiten

**di – fr** 11.00 – 18.00 Uhr  
**do** 11.00 – 21.00 Uhr  
**sa** 11.00 – 17.00 Uhr  
an Feiertagen geschlossen

Redaktion: Claudia Wedekind,  
Matthias Böttger  
Typografisches Konzept:  
Bohatsch Visual Communication  
Satz: Claudia Wedekind  
Gestaltung Plakat/Doppelseite:  
Jacques et Brigitte, Berlin  
Erscheinungsort: Innsbruck  
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info  
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post  
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S  
ZVR-Zahl 29 93 16 789

**aut** ist Mitbegründer der  
Architekturstiftung Österreich

Architekturstiftung Österreich

